

Brauchen wir ein neues Wirtschaftsmodell, Herr Giegold?

*Die Krise an den Finanzmärkten spitzt sich zu. Soll der Staat notleidende Banken retten?*

In einer schweren Finanzkrise muss der Staat zu solchen Mitteln greifen. Das ist die Lehre aus der Weltwirtschaftskrise der dreißiger Jahre. Dass ausgerechnet Herr Ackermann jetzt nach der Sozialisierung der Verluste schreit, ist zynisch. Die hiesigen Banken haben hohe Gewinne gemacht und sind steuerlich massiv begünstigt worden. Zunächst mal müssen sie die Risiken offenlegen, Schattenbanken schließen und sich aus Steueroasen zurückziehen.

*Warum gelingt es den Notenbanken nicht, die Krise einzudämmen?*

Weil das Vertrauen weg ist, auch wenn die Notenbanken die Zinsen senken und für Liquidität sorgen. Wenn zu befürchten ist, dass Banken zahlungsunfähig werden, helfen die Zinssenkungen nicht länger. Solange man nicht weiß, welche Banken betroffen sind, verschärft sich die Krise weiter.

*Ist das aktuelle Weltwirtschaftsmodell damit gescheitert?*

Ja, definitiv. Die Politik einer Marktöffnung, die auf soziale und ökologische Regeln verzichtet, steht vor einem Scherbenhaufen. Märkte ohne strenge Regeln funktionieren halt nicht.

*Erwarten Sie eine Renaissance des Keynesianismus?*

Keynes glaubte an die Vorteile internationalen Handels stand der Öffnung der Finanzmärkte aber skeptisch gegenüber. Er wusste, dass Finanzmärkte zu Krisen neigen. In dieser Hinsicht brauchen wir die Renaissance von Keynes, die die Finanzmärkte in ihre Schranken weist. Die Finanzmärkte müssen im Verhältnis zur Realwirtschaft schrumpfen.

*Welche Maßnahmen schlagen Sie vor?*

Wir müssen die Finanzmärkte entschleunigen. Dazu ist es notwendig, den Kapitalverkehr zu besteuern, die Tobinsteuer einzuführen und eine Börsenumsatzsteuer zu erheben. Außerdem muss die radikale Deregulierung der Finanzmärkte rückgängig gemacht werden. Wir müssen dazu Steueroasen schließen wie die britischen Cayman-Inseln. Wenn der Kapitalismus schon nie völlig ohne Krisen funktionieren wird, sollten diese wenigstens seltener auftreten und weniger heftig ausfallen.

*Ist die Bereitschaft zur Regulierung gestiegen?*

Grundsätzlich schon. Wichtig erscheint mir, auch zu regulieren, wenn nicht alle Länder mitziehen. Ökonomisch muss Druck auf die Regulierungs-Verweigerer aufgebaut werden, indem man den freien Kapitalverkehr mit diesen Ländern einschränkt.

Das Gespräch führte Stephan Depping.

Sven Giegold ist Sprecher von Attac Deutschland.